



Haushaltsrede

Pfullingen, den 23. Januar 2024

Mobilitätswende und Stadtteilarbeit im Burgweg voranbringen

Lieber Herr Bürgermeister Wörner,
Liebe Mitarbeitende der Stadtverwaltung,
Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
Liebe Vertretende der Presse,
Liebe Gäste,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Die GRÜN-Alternative Liste Fraktion festigt mit ihren Anträgen zum Doppelhaushalt 2024 und 2025 ihre Positionen. Nicht nur in Wahlkampfzeiten ist sich die GAL mit ihren beiden thematischen Haushaltsanträgen treu geblieben:

Unabhängig vom Mobilitätskonzept, das nun schon einige Zeit benötigt, versuchen wir immer wieder, kleine, aber wichtige Änderungen anzusprechen und dadurch Verbesserungen herbeizuführen. Ob das die Ampelschaltung über die Klosterstraße bei der vhs betrifft, die wirklich ungünstig für zu Fußgehende ist, oder Gehwegsperrungen durch Baustellen, wie bspw. an der Große Heerstr. 33. Ein weiteres Ärgernis ist die Überquerung des Lindenplatzes auf Höhe der Kreissparkasse. Und hierzu stellen wir ganz explizit den Antrag schnellstmöglich eine Lösung für diese Querung zu finden. Wir schlagen vor, dass die Ampel rückgebaut wird und durch einen breiten Zebrastreifen, Fußgängern mehr Rechte eingeräumt werden. Das geht schnell und ist günstig umzusetzen, die Wirkung ist aber groß. Zudem könnte das schnell wieder geändert werden, sollte dort irgendwann die Stadtbahn fahren. In diesem Sinne ist auch der übergeordnete Antrag zu sehen: eine generelle Budgeteinrichtung für kleine, aber wichtige Änderungen zu Gunsten des Rad- und Fußverkehrs ist nicht nur ein Gebot der Stunde, sondern ermöglicht schnell und unbürokratisch kleine Verbesserungen mit großer Wirkung. Immer wieder erreichen uns Vorschläge aus der Bevölkerung, die es zu prüfen und dann auch einfach umzusetzen gilt, hier soll unser vorgeschlagenes Budget schnell Abhilfe schaffen und der Verwaltung ein schnelles Handeln ermöglichen.

Ein weiteres Thema, das wir immer wieder ansprechen und was wir nun finanziell untermauert wissen wollen, ist die Stärkung des Stadtviertels „Burgweg“. Durch verschiedene Initiativen werden hier schon viele Projekte verwirklicht. Was noch fehlt ist eine Unterstützung vonseiten der Stadt. Das Argument, dass keine Gelder für etwas eingestellt werden, was noch nicht ist, ist besonders bei der Aufstellung eines Doppelhaushalts ein Schwaches. Denn in zwei Jahren kann viel passieren und viele Ideen können sich entwickeln und dann ist es nur gut, wenn Gelder eingestellt sind. Ansonsten könnten Projekte erst in zwei Jahren unterstützt werden, was eine unnötige Verzögerung bedeuten würde. Zudem könnte diese Gelder auch ein Anreiz sein, etwas Neues zu schaffen. In diesem Stadtteil ist Vieles im Fluss: neue Quartiere werden errichtet, die Schule muss entwickelt werden, ebenso der städtische Kindergarten, die Magdalenenkirche wird umgewidmet und es handelt sich schon jetzt um den bevölkerungsstärksten Stadtteil der ganzen Stadt. Somit ist eine Einstellung von finanziellen Mitteln für Stadtteilarbeit nur logisch und konsequent. Eine Idee, die Gelder zu verwenden wäre bspw. eine Projektstelle zu schaffen, um all die Entwicklungen zu bündeln und zu strukturieren, Kooperationspartner zu finden und eine koordinierende Funktion einzunehmen.

Nun noch ein paar generelle Worte, die ich mir nach fast 10 Jahren hier im Gremium gerne erlauben möchte:

Vieles wurde in der vergangenen Zeit angepackt und umgesetzt. Nach einer Durststrecke scheint sich die Stadtverwaltung wieder zu ordnen und es werden wieder Visionen und Ziele benannt, nach denen gehandelt wird. Das Klima entspannt sich und man merkt, dass die Stadt gut und souverän geleitet wird. Besonders freue ich mich über die positiven Signale von Ihnen, Herr Bürgermeister, zu den Plänen der Regionalstadtbahn. Hier hatte ich eine Zeit lang die Befürchtung, dass die Mobilitätswende wortwörtlich in Zukunft an uns vorbeifährt. Mit dem klaren Bekenntnis – auch für die Innenstadtstrecke – stärken Sie die Verlässlichkeit der Stadt Pfullingen für die überregionalen Projektpartner. Durch das Vorantreiben der Umsetzung der Stadtbahn auch hier in Pfullingen stärken Sie langfristig den Wirtschafts- und Schulstandort und entlasten die Innenstadt vom PKW-Verkehr. Und dennoch dürfen wir nicht weiter mit dem Argument: „das Mobilitätskonzept wird momentan erstellt“ uns selbst blockieren. Kleine Veränderungen sind wichtig und müssten dringend umgesetzt werden. Drei Beispiele habe ich schon genannt. Ich könnte noch den Radweg auf der Römerstr. anführen, die Beleuchtung des Radwegs auf der alten Bahntrasse, oder die Einführung einer Parkraumbewirtschaftung für oberirdische Parkplätze und günstigere Kostensätze in den

Tiefgaragen und auf Sammelparkplätzen wie am Schloss, damit endlich der gefährliche Parksuchverkehr in der Innenstadt reduziert wird. Im Bereich Bildung erschwert derzeit das noch in Arbeit befindende Schulkonzept z.B. einen schnellen, so dringend benötigten Um- und Ausbau der Burgwegschule. Dass der Schulstandort erhalten, erneuert und ausgebaut gehört, ist zum Glück mittlerweile im Bewusstsein der Stadtverwaltung. Wenn die Personen aber erst einmal im Arbachquartier wohnen, wird der Druck auf die bestehende Schule größer. Dann ist es zu spät, sich Gedanken darüber zu machen, wie die Schule ausgebaut werden könnte. Unser Antrag von vor Jahren war zukunftsweisend. Es ist bedauerlich und für den Stadtteil Burgweg sogar von Nachteil, dass nicht schon damals ein besonderes Augenmerk auf diesen Stadtteil gelegt wurde und auch das war ein Argument für unseren Antrag für eine Stadtteilarbeit im Burgweg.

Und auch weitere Punkte scheinen etwas weiße Flecken zu sein: Zum Beispiel vermisste ich ein klares Bekenntnis zu unseren Streuobstwiesen und die damit verbundene Unterstützung der Bevölkerung, die die Wiesen pflegt. Die Unterstützung könnte durch bspw. einen Kümmerer erfolgen, wie wir ihn bereits beantragt haben oder aber auch Workshops beinhalten. Ein weiterer Punkt, der nicht im Doppelhaushalt abgebildet ist, ist die Baumpflege. Und damit meine ich nicht eine Baumpflege, wie sie schon immer und gut geleistet wird. Ich vermisste ein Nachdenken darüber, wie man alte, bestehende Bäume, die mittelfristig abgängig sein werden, stückweise durch sogenannte klimaresistente Bäume ersetzen kann, damit wir in 20-30 Jahren immer noch für jeden Einwohnenden einen Baum in der Innenstadt stehen sehen. Dieser sukzessive Wandel muss aber jetzt beginnen. Wenn die Klimaerwärmung voll durchschlägt, müssen die Bäume groß genug sein, damit sie die Innenstadt kühlen können. Ein dritter Punkt, der damit eng verbunden ist, sind Überlegungen bzgl. der Nutzbarmachung für Gemeinschaftsgärten und Urban Gardening. Noch einmal möchte ich anregen, auf dem jetzt entstandenen kahlen und sich klimatisch aufheizenden Schotterparkplatz an der Ecke Marktstraße – Kurze Straße mit den Anliegern gemeinsam ein Gartenprojekt zu starten. Der Platz dafür ist da und Blumenkübel schließen Parkplätze nicht aus.

Diese drei Punkte waren inhaltlicher Art, nun möchte ich noch einen Punkt zum Vorgehen bzgl. der Verabschiedung des Doppelhaushalts anbringen: Ich befürworte ausdrücklich die Möglichkeit, dass jede Fraktion 10 Minuten zum Haushalt sprechen kann. Dennoch möchte ich darauf hinweisen, dass es mir für einen ernstgemeinten politischen Diskurs zu wenig direkter Austausch ist. Es ist meiner Meinung nach zu wenig, wenn wir alle zwei Jahre lediglich unsere Anträge vorstellen. Es benötigt für einen guten Austausch von Meinungen mehr Zeit. Zudem bedarf es Zeit, die Anträge der anderen

Fraktionen zu kommentieren. Hier waren wir schon aktiver und ich möchte die Frage stellen, ob es nicht gerade in Zeiten des Erstarkens von politischen Extrempositionen wieder mehr fairen politischen Diskurs bedarf und die Stadt dafür nicht den Raum dafür geben sollte.

Das waren beispielhaft einige Punkte, die uns als GAL und mich als Rätin beschäftigt haben und weiter beschäftigen werden.

Und trotz den von mir genannten weißen Flecken möchte ich mich ganz herzlich – auch im Namen meiner Kolleginnen – bei Ihnen und euch bedanken für die stets vertrauensvolle und gute, auch interfraktionelle, Zusammenarbeit. Die Kommunen sind Keimzellen der Demokratie. Durch die frühe Einbindung in den demokratischen Alltag durch bspw. den Jugendgemeinderat und anderer Beteiligungsmöglichkeiten stärken wir die Demokratie vor Ort. Und wenn wir hier im Gremium gute und faire Diskussionen führen, ohne Beschimpfungen und Parolen, dann strahlt das auch auf die Stadt und das Zusammenleben in ihr aus. Nicht zuletzt benötigt die Stadt und der Gemeinderat eine gute und qualitativ hochwertige Berichterstattung. Auf diese konnten wir die ganzen Jahre zählen, wofür ich sehr dankbar bin. Eine unabhängige Ortspresse, die stets berichtet, was hier gesprochen und beschlossen wird, ist ebenso unverzichtbar. Das alles stimmt mich bezüglich der anstehenden Wahlen und trotz der Parolen, die in diesem Sitzungssaal – zum Glück – noch nicht vertreten sind und die alles zu übertönen scheinen, positiv.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Für die Fraktion der GRÜN-Alternativen Liste Malin Hagel